Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)

10.1.1880 (No. 432)

urn:nbn:de:gbv:45:1-907760

Visual Library

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpuszeile oder deren Raum. – Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung" sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Büttner u. Winter in Oldenburg; Haasenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nootbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schüßler in Hannover und alle sonstigen Bureaux.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aussurth in Brake.

№ 432. Brake, Sonnabend, 10. Januar 1880. 5. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Braker Zeitung"
werden noch fortwährend zum Preise von 1 Mark vierteljährlich bei allen Postanstalten und Briefboten, sowie in der unterzeichneten Expedition entgegen genommen.

☞ Im Laufe des Januar wird neben dem Roman „Ein armes Weib" im Feuilleton unsers Blattes eine neue plattdeutsche Erzählung von Heinrich Rüther, dem Verfasser von „Wat bi'n Prozeß herut kummt", erscheinen, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Brake. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

* Nachdem unser Kaiser die Veröffentlichung eines umfassenden Auszuges aus den kriegsgerichtlichen Acten betr. den „Großer Kurfürst" angeordnet hat, ist die gegründete Hoffnung vorhanden, daß endlich auch für weitere Kreise Licht in die Angelegenheit kommt. Inzwischen hat die deutsche Admiralität sich zu einem Schritte entschlossen, der eine in seemännischen Kreisen lange schwebende und viel erörterte Frage für die Kriegsmarine zur kurzen Entscheidung bringt. Durch Erlaß des Chefs der Admiralität vom 20. Dezember 1879 wird das bisherige Rudercommando von den Kriegsschiffen verbannt und dafür das entgegengesetzte eingeführt. Die Worte „backbord" und „steuerbord" und die zur Bestätigung oder zur Wiederholung dieser Commandoworte dienenden Zeichen und Signale werden in Zukunft diejenige Richtung bezeichnen, nach welcher der Kopf des vorwärts bewegenden Schiffs sich wenden soll, und nicht die Stellung, welche der Ruderpinne zu geben ist. — Die „Wes.-Ztg.", welche sich mit den näheren technischen Einzelheiten dieser Neuerung beschäftigt, knüpft daran folgende Betrachtung: In Deutschland sind wir durch das Vorgehen der Admiralität nunmehr in die eigenthümliche Lage gerathen, daß auf der Kriegsmarine die Ausdrücke „backbord" und „steuerbord" künftig die gerade entgegengesetzte Bedeutung von derjenigen haben werden, welche sie in der Kauffahrtei-Marine besitzen. Dort beziehen sie sich auf den Kopf des Schiffes, hier nach wie vor auf die Stellung der Pinne. Wenn „backbord" gerufen wird, wird der Matrose auf einem Kriegsschiffe das Rad nach links, auf einem Kauffahrer das Rad nach rechts drehen müssen. Da die Besatzung der Kriegsschiffe aus der Handelsmarine entnommen wird und nach zurückgelegter Dienstzeit in dieselbe zurückkehrt, so steht allerdings zu befürchten, daß es ohne Irrungen nicht abgehen wird, und man kann nur hoffen und wünschen, daß dieselben nicht böse Folgen haben mögen. Ganz angenehm sind die Aussichten nicht. Unsere Capitäne und Steuerleute werden den Matrosen, welche nach vollendeter Dienstzeit auf der Kriegsflotte wieder in die Handelsmarine eintreten, scharf auf die Finger zu passen haben, damit sie am Ruder nicht arges Unheil anrichten. Für die Matrosen ist die Sache auch nicht leicht. Dieselben werden ihre fünf Sinne gut bei einander halten und in jedem Augenblicke dessen eingedenk sein müssen, ob sie das Rad eines Kauffahrers oder eines Kriegsschiffes in der Hand haben.

* Den Bewohnern des Rheingaus hat der eben überstandene Eisgang den Beweis geliefert, daß die geplante Regulirung des Rheinstroms, gegen die bereits von den Interessenten petitionirt worden ist, Unsegen über das Land bringen würde. Der frühere Baurath Dieck sagt in einer soeben erschienenen Schrift: „Eindeichungen und Flußregulirungen in seitheriger Weise sind für das Gemeinwohl schädlich und gefährlich und die dafür aufgewendeten Capitalien verloren!" Der Verfasser schlägt vor, daß man allgemein wieder übergehe zu der früher auch in Deutschland üblich gewesenen Canalisirung der Flüsse, wie dies in Preußen vereinzelt schon geschehen ist.

* Gerhardt Rohlfs ist in Rom, wie dem „B. T." telegraphirt wird, vom König Humbert empfangen worden, der unseren berühmten Afrikareisenden auch durch die Verleihung des Commandeurkreuzes vom italienischen Kronenorden ausgezeichnet hat.

* Berichte aus Warschau und aus Petersburg bringen sehr interessante Details über die nihilistische Bewegung, welche nun auch nach Polen hinüberzugreifen beginnt, das bisher ziemlich von dieser Bewegung frei gewesen war. In Petersburg greift der Auflösungsproceß immer tiefer. Kaiser Alexander, welcher seine kranke Gemahlin in Cannes zu besuchen gedachte, wagte die Reise nicht, angeblich, weil die deutsche Regierung sich geäußert (??) hätte, daß sie für die Sicherheit der Person des Kaisers nicht einstehen könnte, wenn derselbe über deutsches Gebiet gehen sollte. Die Favoritin des Kaisers Alexander, die Fürstin Dolgorucki, fährt jetzt in Petersburg unter der Escorte einer Abtheilung „rother Kosaken" aus, also unter derselben Escorte, welche bisher nur der officiellen Kaiserin zu Theil wurde. Nach dem Vorbilde des Czaren haben nunmehr alle Großfürsten erklärte Favoritinnen, in der Art, wie es nur in den schönsten Zeiten Ludwigs XV. oder der Regentschaft der Fall gewesen sei. Auch der Großfürst Constantin, der gewesene Statthalter von Polen, dessen Familienleben lange Zeit als ein besonders musterhaftes galt, läßt jetzt an der Seite seines eigenen Palastes einen Palast für seine Favoritin erbauen. Um so auffallender ist daher der Gegensatz, der zwischen diesen Erscheinungen und dem Hause des Großfürsten-Thronfolgers besteht, der sich durch die Reinheit seiner Sitten auszeichnet. Aber gerade dieser Umstand macht die Kluft, welche zwischen dem Großfürsten-Thronfolger und dem Czaren besteht, immer

Ein armes Weib.
Roman von **Th. Almar.**

(Fortsetzung.)

Es war ein junges Ehepaar, ein Maler Bernhard dessen Name Hedwig durch die Zeitung bekannt geworden war, nebst seiner reizenden, noch jungen Frau.

Da sie mit Hedwig in einer Etage wohnten, ja ihre Zimmer unmittelbar nebeneinander lagen, so war es natürlich, daß sie sich begegnen mußten. Besonders zog es die junge Frau zu Hedwig hin, und da sie ebenfalls von Bertha's erfundener Geschichte unterrichtet war trieb ihr weiches, von innigster Theilnahme erfülltes Herz sie an die Unglückliche zu trösten.

Hedwig blieb von dieser Theilnahme nicht ungerührt. Sie, die nie eine Freundin ihres Alters gehabt und manchmal sich nach einer solchen gesehnt hatte, fühlte sich allmählig zu der jungen Frau hingezogen. Der Maler blieb, um Naturstudien zu machen, mehrere Monate in Genf, er machte oft Ausflüge in die umliegende Gegend, die Damen blieben allein und schlossen sich immer inniger aneinander an.

Eine unbesiegbare Schwermuth bemächtigte sich Hedwigs, je mehr die Zeit herrannahte, daß sie Mutter werden sollte; sie hatte eine Ahnung, daß sie die schwere Stunde nicht überleben werde, — daß dies ihre Todesstunde sein würde. Alle Worte Berthas waren nutzlos, die junge Frau, kam sich wie eine zum Tode Verurtheilte vor; sie sah den Tag, an dem sie aus dem Leben scheiden sollte, immer näher heranrücken.

Sie schied gern aus dem Leben; was konnte ihr dasselbe noch bieten; was Anderes, als Kummer und Herzeleid hatte es ihr bis jetzt gewährt, aber, — was sollte aus dem armen Kinde werden, welches schon beim ersten Lebenshauche dem Unglück geweiht sein mußte?

Wenn die junge Frau daran dachte, war sie der Verzweiflung nahe.

Es war an einem Abend, wo beide Frauen allein, jede mit eigenen Gedanken beschäftigt, lange schweigend neben einander saßen. Hedwig war leidend und lag, von der sorgsamen Pflegerin in Kissen gebettet, auf dem Sopha.

Plötzlich richtete sie sich auf und Bertha mit umflorten Augen ansehend, sagte sie bewegt:

„Bertha, die Stunde naht, in welcher ein verwaist'tes kleines Wesen mehr in der Welt sein wird. — Bertha — sollte es leben bleiben und ich gestorben sein —"

Bertha wollte sprechen. Mit bittender Geberde flehte die junge Frau, sie nicht zu unterbrechen.

„Du willst es nicht denken, willst es mir nicht glauben," fuhr sie traurig fort, und ich suche einzig und allein noch Rettung darin. — Für mich ist also gesorgt, — aber ich habe die Ahnung, mein Kind wird leben. — Ich zittere nicht, daß es schutzlos bleibt. — Ich weiß, es wäre bei Dir in den besten Händen, aber — Du darfst es nicht bei Dir behalten, Du darfst dem Vater selbst nach meinem Tode das Geheimniß nicht enthüllen; wir haben ihn gemeinsam getäuscht, wir haben ihn belogen und er soll an sein Kind nicht mehr mit Erbitterung denken. Ich ertrage diesen Gedanken nicht. Was soll aus meinem Kinde werden?"

„Mit welchen Vorwürfen und Gedanken quälst Du Dich nur?" sagte Bertha mit zitternder Stimme, während ihr die Thränen von den Wangen rollten. „Wozu die Selbstqual? Du hast Ahnungen, sieh', ich habe auch welche!" fuhr sie fester fort. „Du wirst leben; Dein Kind wird in Deinen Armen leben und gedeihen, und Alles wird sich um Dich besser gestalten als Du glaubst! Aber wenn sich Deine Befürchtung erfüllen sollte, wir sind ja alle Menschen und sterblich, so ist für das junge Wesen gesorgt. Ich habe mit Deiner Freundin, der Frau Bernhard, über Deine Ahnungen gesprochen und sie, die gute treue Seele erbot sich sofort, das Kind als das ihrige anzunehmen, da ihre Ehe ja eine kinderlose sei.

Ich ergriff diese Idee sofort als unter allen Umständen annehmbar. Ich habe die Ueberzeugung, Du wirst leben, Du wirst noch recht glücklich sein, Du mußt jedoch bald ins väterliche Haus zurückkehren, aber ohne das Kind, denn unser Geheimniß muß noch verborgen bleiben. Was wäre besser, als daß das liebe Weibchen dasselbe mit sich nehme und als ihr eigenes erziehe.

Herr Bernhard, den seine Frau bereits von ih-

Landesbibliothek Oldenburg

kefer. Mittlerweile wird die Action, welche den Umsturz herbeizuführen sucht, immer stärker und ihre Kraft wächst fortwährend. Eine jugendliche Begeisterung giebt sich für die zahlreich Verurtheilten kund, die mit dem größten Heroismus zu sterben wissen. Die wilde Energie der Grundsätze des Geheimbundes imponirt den Regierungskreisen.

* In Carraroe (England) sind in Folge von Exmissionen von Pächtern ernstliche Unruhen vorgekommen. Die Polizei wurde von den Volkshaufen angegriffen und war gezwungen, mit dem Bajonette vorzugehen, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Die Polizei soll verstärkt werden.

* Der chilenische Consul in London bestätigt, daß in Lima ein Aufruhr stattgefunden hat, bei welchem mehrere Personen getödtet und viele verwundet worden sind.

Aus dem Großherzogthum

*** **Oldenburg**. Die Gebrüder von Erlanger in Frankfurt a. M. pflegen ihren Antheil an den Dividenden der Olbenburger Landesbank jährlich über wohlthätige Stiftungen zur Vertheilung zu bringen. Dieselben haben diesmal auch den Haupt-Verein der Gustav-Adolf-Stiftung in Oldenburg mit 200 *M.* bedacht.

— Die hiesige Volksküche erfreut sich einer immer stärkeren Benutzung; am Tage nach Neujahr aßen 102 Personen.

Ovelgönne. Vor einigen Nächten ist von den am Colmarer Siel stehenden Arbeiterbuden eine große Menge Latten, Balken 2c. abgebrochen und gestohlen worden. Der Dieb soll zwar entdeckt, aber noch nicht verhaftet sein.

— Einem Gerüchte zufolge soll an einem der letzten Abende zu Frieschenmoor ein Torfbauer, welcher Gelder eincassirt hatte, von einem Manne überfallen und unter Drohungen zur Herausgabe gezwungen worden sein. Der Bedrängte soll sich jedoch tapfer gewehrt und unter dem Beistand einiger zu Hülfe gerufenen Leuten den Attentäter dingfest gemacht haben, worauf Gensd'arm Horst ihn am andern Morgen nach Brake transportirt.

*** **Jever**. Von Sengwarden wurde hier am 6. ds. ein 15jähriger Bursche aus Hüllenerfehn in Ostfriesland wegen Bettelns eingebracht. Derselbe wurde jedoch nicht bestraft, nachdem er angegeben hatte, daß sein Vater ihn sammt seinen Geschwistern in Folge von Nahrungssorgen gehen hieß. Auf die u. a. an ihn gestellte Frage des Richters, ob er schon confirmirt sei, erwiderte er treuherzig: „Nä, denn dat kümmt by uns so sehr nich drup an u. s. w." Er wurde schließlich mit der Anweisung entlassen, sich sofort in seine Heimath zu begeben.

— Ein Handwerksbursche, welcher in einem hiesigen Hause um ein Paar Stiefeln bat und auch erhielt, wurde hierdurch so ermuthigt, daß er seinen Besuch erneuerte und um einen Rock event. eine Hose bettelte. Während man hierauf nicht einging und den frechen Burschen gehen hieß, schien dieser nicht vom Platze weichen zu wollen, so daß man sich schließlich genöthigt sah, ihn mit Gewalt zu entfernen. Gleich darauf wurde er von der Polizei erwischt und eine Zeit lang von der Straße entfernt.

*** **Westerstede**. Sonntag Abend nach 10 Uhr erschoß sich, nachdem er seine Braut nach Halstrup zu Hause geleitet, in der Nähe von deren Wohnung ein aus Hüllstede gebürtiger, etwa 24jähriger, zeitweilig beim Herrn Gemeindevorsteher dienender Knecht, mit einem erst selbigen Tags gekauften Terzerol.

*** **Blexen**. Am 1. Weihnachtstage v. Js. waren es 50 Jahre, seit Herr Pastor Gramberg hies. die Ordination empfangen hat. Demselben ist bei dieser Gelegenheit von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog der Titel „Kirchenrath" verliehen.

— In Markhausen tritt das Scharlachfieber sehr heftig auf; mehrere Personen sind schon daran gestorben.

*** **Nordenhamm**, 7. Januar. Nachdem die Dampfschiffverbindung zwischen hier und Bremerhaven in Folge des Eises längere Zeit gestört war, ist dieselbe am heutigen Morgen durch den Unionsdampfer „Pylot" wiederhergestellt und wird derselbe vorläufig Tags einmal den Verkehr mit Bremerhaven vermitteln. — Dem Vernehmen nach wird vom 15. ds. an der Dampfer „Nordenhamm" seine regelmäßigen Fahrten wieder aufnehmen.

*** **Atens**. Die jüngst bei dem Brande des Naphthaschiffes „Amykos" thätig gewesenen Spritzen haben von den Gesellschaften, bei denen die Nordenhamner Anlagen, Bahnhof, Güterschuppen und die darin lagernden Güter versichert sind, Geldgeschenke erhalten. So erhielt die hiesige Spritze 180 Mark und die Abbehauser 200 Mark, welche unter die Spritzenmannschaft vertheilt wurden.

*** **Brake**. Wie verlautet, soll in nächster Woche in einem Theile der Räumlichkeiten des Wardenburg'schen Fabrik-Gebäudes für Holz-Säge- und Hobelwerk ferner die Fabrication von Senf, sowie von Holznägeln zum Schiffsbau durch Herrn L. Behrens betrieben werden. Auch soll in einem Theile der jetzt nicht vermietheten Räumlichkeiten der Fabrik-Tischlerei ein Dampfbad herzurichten in sicherer Aussicht sein.

— Beim Seeamte Brake wird am Sonnabend, den 10. Januar, Vormittags 10½ Uhr, im Locale des Amtsgerichts Brake, Abth. I., die Hauptverhandlung über den Verlust des deutschen Schiffs „von Werder", Capitain J. Aschoff, aus Elsfleth stattfinden.

— Beim Seeamte Brake wird am Sonnabend, den 17. Januar, Vormittags 10½ Uhr, im Locale des Amtsgerichts Brake, Abth. I., die Fortsetzung der Hauptverhandlung über die Seeunfälle des deutschen Schooners „Vesta", Capitain Johann Kückens, aus Elsfleth stattfinden.

** **Ostfriesland**. Auch unter einem Theile der ostfriesischen Moorcolonisten ist in Folge der schlechten Ernte ein Nothstand ausgebrochen. Am schlimmsten betroffen sind die Colonien Neufirrel, Neudorf, Oltmannsveen, Ockenhausen und Stapel. Zu Remels hat sich ein Unterstützungscomitee gebildet, an dessen Spitze der dortige Pastor Ficken steht.

Vermischtes.

— Nach einem vom Nothstands-Ausschuß der Vaterländischen Frauenvereine in Schlesien ausgegebenen Berichte vom 5. ds. hat sich in Folge des Umschlagens der Witterung die Gefahr der Verbreitung epidemischer Krankheiten in Oberschlesien, besonders in den vier am Meisten vom Nothstand betroffenen Kreisen Ratibor, Pleß, Gleiwitz und Lublinitz erhöht. In Ratibor ist bereits ein Typhus-Lazareth eröffnet und ebenso die Errichtung solcher Lazarethe in Pleß und Gleiwitz in Aussicht genommen worden. In den Bergwerksdistricten dagegen gewährt der Aufschwung der Industrie eine Erleichterung.

— Linden bei Hannover, 5. Januar. Der Nothstand, welcher unter unserer armen Arbeiterbevölkerung herrscht, wird energisch bekämpft, scheint sich jedoch eher zu vermehren, als zu vermindern. Die vom Comitee errichtete Volksküche in Räumen, welche das Haus Egestorff bereitwillig zur Verfügung stellte, wirkt mit wachsendem Erfolge, theils, indem sie unentgeltlich, theils, indem sie etwa gegen halben Selbstkostenpreis ein schmackhaftes Essen, welches unter Oberleitung einer Diaconissin zubereitet wird, auf von den Armenvätern zu beziehende Anweisungen verabreicht, bis zum 1. d. M. etwa 1100 Liter. In den letzten Tagen wurden aber schon täglich 194 Liter verlangt. Wenngleich der gegenwärtig unterstützten Parteien bereits 653 sind, so wächst die Zahl der Hilfesuchenden doch noch immer und so der Anspruch an den vorhandenen Fonds auch, obgleich das Comitee aus seinen Listen unnachsichtlich wieder streicht, von denen ermittelt wird, daß sie durch unwahre Angaben über ihre Verhältnisse ihre Aufnahme in dieselben erschlichen hatten. Leider ist die Zahl derselben trotz aller Vorsicht nicht ganz klein, aber doch auch nicht erschreckend groß. Um die nöthige Uebersicht zu bewahren und lebendig fortzuwirken, finden in der Regel zweimal wöchentlich Comitee-Zusammenkünfte statt. Eine geordnete Buchführung sichert die Nachweisung über Verwendung der dem Comitee anvertrauten, an sich bedeutenden Mittel. Aber so hochherzig unsere Mitbürger auch halfen, so ist doch die strengste Ordnung und Beschränkung auf Darreichung des Nothwendigsten unabweislich geboten, wenn das begonnene Werk bis zur Besserung der Arbeitsverhältnisse, die ja hoffentlich in nicht zu ferner Zeit fühlbar werden wird, fortgesetzt werden soll.

— Aus dem oberen Erzgebirge wird geschrieben: An vielen Orten sind die Kartoffeln auf dem Felde verfault, der Vorrath an guten aber bei sehr vielen längst aufgezehrt, der Credit aber auch erschöpft. Der Ofen fraß in den vielen kalten Tagen das Meiste des kärglichen Verdienstes, und wenn auch in anerkennenswerthester Weise wohlhabende Familien und die Frauenvereine alles Mögliche thun, um dem Hunger und dem Mangel zu steuern, so können sie doch der Größe der Noth gegenüber nicht viel ausrichten. In den Orten Sachsenfeld und Bernsbach bei Schwarzenberg hat der unheimliche Gefährte des Hungers der Typhus, bereits seinen Einzug gehalten.

— (Immer besser!) Der „Erml Ztg." meldet man aus Graudenz: Dieser Tage sind vom hiesigen Königl. Gymnasium 6 Schüler, theils Primaner, theils Obersecundaner, relegirt worden. Sie sind Mitglieder einer über die ganze Provinz verbreiteten geheimen Verbindung gewesen, die, nach den vorgefundenen Statuten zu urtheilen, so zu sagen nihilistische Zwecke verfolgt.

— Bingen. Der „Rhein- und Nahe." macht auf folgende alte Prophezeiung aufmerksam: „Und wer das Jahr 1880 erlebt, kann von Wunder sagen

---

rer Absicht in Kenntniß gesetzt, ist von diesem Gedanken ganz entzückt. Nicht als ob diese Menschen auf Deinen Tod rechneten. Ich habe ihnen nämlich gesagt, Dein verstorbener Gatte sei mit Deinem Vater entzweit gewesen, er habe gegen die Verbindung geeifert und Du fürchtest nun, er werde seinen Groll auf das arme Kind übertragen. Ja, ich ließ durchblicken, der strenge, hartherzige Vater werde Dich mit dem Kinde des Verhaßten gar nicht aufnehmen wollen. Auf diese Weise entstand das Project Dein Kind zu adoptiren und Dich so Deinem Vater wiederzugeben."

Hedwig hatte dies Alles ruhig angehört; als Bertha aber schwieg, brach sie in Thränen aus und rief verzweiflungsvoll:

„Ist es nicht traurig, daß wir zu einem solchen Mittel greifen sollen? Ich will lieber sterben, ehe ich dies erlebe!"

Die Befürchtungen Hedwigs erfüllten sich nicht, sie genas eines kräftigen Knaben und befand sich den Verhältnissen entsprechend wohl.

Als Frau Bernhard, die Bertha treulich zur Seite stand, das Kind, das in kräftigen Lauten sein Dasein zu erkennen gab, der jungen Mutter in die Arme legte, die zwar schwach, doch außer Lebensgefahr war, da trat das erste matte Lächeln auf ihre Lippen. Dann reichte sie Bertha und der Malerfrau die Hand, doch ohne zu sprechen.

Vier Wochen waren fast vorüber, da drang Bertha darauf daß der Knabe getauft werden sollte. Man war nur nicht einig über den Namen. Bertha schlug vor, ihn nach dem alten Baron zu nennen, Frau Bernhard meinte den Namen ihres Mannes zu wählen. Endlich entschied Hedwig, ihr Kind solle Victor Georg heißen, wobei es denn verblieb.

Bertha dachte darüber nach, wie Hedwig auf den Namen Victor verfallen sei, sollte sie an ihren einstigen Lebensretter Victor von der Marwitz gedacht haben, den der Vater ihr zum Gatten bestimmt, sollte sie in stillen Stunden an ihn denken? Wer ist im Stande, die Tiefen eines weiblichen Herzens zu ergründen?

Bertha dachte oft darüber nach, aber sie fragte Hedwig nicht.

Hedwig genas überraschend schnell, sie trug den Knaben selbst ins Freie und lebte nur in seinem Anblick. Die junge Frau des Malers war dabei ihre stete Begleiterin und in der Wartung des Knaben wetteiferten Beide.

Auch schien es, als machte der Knabe zwischen den Beiden keinen Unterschied in der Neigung. Hedwig war nicht eifersüchtig darauf, im Gegentheil, sie sah mit stillem Lächeln zu, wenn die junge Frau, den Knaben auf dem Arm, ihrem Gatten entgegenging, der, so oft es seine Arbeit es zuließ, sich zu ihnen gesellte und Beide mit dem scherzenden Worte begrüßte: „Da bin ich wieder bei den Müttern meines Sohnes."

Dann lachte Hedwig, wie Bertha sie in den Tagen ihrer Kindheit immer gesehen hatte, und betheiligte sich an der heiteren Unterhaltung. Herr Bernhard war von Mutter und Kind so entzückt, daß er Hedwig auf das Inständigste bat, ihm mit ihrem Söhnchen zu einem Bilde zu sitzen. Hedwig sträubte sich dagegen, endlich konnte sie sich dem wiederholten Drängen nicht mehr entziehen, und erfüllte den Wunsch des edlen Menschen, des Gatten ihrer Freundin, die sie wie eine Schwester liebte, und so entstand ein herrliches, zum Sprechen ähnliches Gemälde. Hedwig glich einer verklärten Madonna mit ihrem Kinde auf dem Schooß.

Niemand ahnte bei diesen Sitzungen, die unter traulich heiteren Gesprächen vergingen, wie folgenschwer dieselben für die junge Mutter später werden sollten.

Es schien, als wenn mit dem Leben des Knaben über Hedwig ein neuer Geist gekommen, als ob die Vergangenheit ins Meer gesenkt sei. Sie war heiter: die Rosen auf den Wangen blühten wieder auf, und es gab Stunden, in denen sie, mit dem Kinde auf dem Arme, selbst wieder zum glücklichen Kinde wurde.

Bertha war wohl am frohesten über diese Veränderung, aber bald trat die Sorge hinzu, wie das enden und wie sie Hedwig an das ernste Leben wieder erinnern sollte. Sie getraute sich nicht, die glückliche Mutter daran zu erinnern, was sie ihr einst vorgeschlagen, — sich von ihrem Kinde, welches sie mit allen Fasern ihres Herzens liebte, zu trennen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

und Gott danken, weil ihn die furchtbare Geißel Gottes der siebziger Jahre nicht erreicht hat." So sagt eine Prophezeiung aus dem fünfzehnten Jahrhundert. Die Geißel war ein schwerer Krieg und eine lange Geschäftskrisis. So mögen die Leser denn auch vernehmen, was der Prophet im Mittelalter von den achtziger Jahren sagt: „Und der Boden wird das Doppelte ertragen als seither, drei schwere Weinjahre werden die besseren Zeiten einleiten, so daß nicht Faß und Kübel den Wein allen fassen können. Getreide und Obst gerade genug, und ein Frieden wird über die Welt kommen auf lange Jahre."

— Aus Worms, 4. Januar. Das Wasser ist jetzt hier im Fallen. In der Riedgegend hat die ausgedehnte Ueberschwemmung große Verheerungen angerichtet, der Eisenbahndamm ist theilweise weggeschwemmt, der Bahnverkehr daselbst eingestellt. Ganze Dörfer stehen unter Wasser und ihre Bewohner sind geflüchtet.

— Unter den in Baltimore gelandeten 11 Personen von dem untergegangenen Dampfer „Borussia befinden sich auch vier deutsche Seeleute, nämlich: Lorsen, Garritz, Fischer und Slaver.

— Der Frachtdampfer des norddeutschen Lloyd „Hansa", welcher auf der Insel Ter-Schelling strandete, ist sehr leck und von der Equipage verlassen worden.

— Die unterhalb von Wien an der Donau gelegenen Ortschaften Kaiserebersdorf, Simmering, Albern, Orth und Schönau sind Montag Nacht plötzlich von Wasserfluthen heimgesucht worden, so daß die Einwohner nur mit Mühe daß nakte Leben zu retten vermochten. In Simmering forderte das Hochwasser mehrere Menschenleben zum Opfer; überall ging viel Vieh, Hab und Gut zu Grunde.

— Berichte aus Athen melden neue interessante Funde in Olympia. In der Nähe des Heraion ist ein rechter Fuß mit vergoldeter Sandale, zum Hermes gehörig, zu Tage gefördert und außerdem ein gepanzerter Kaisertorso gefunden.

* Acht spanisch sind die Flitterwochen der jungen Königin in Madrid. Sie haben mit blutigen Stiergefechten begonnen und setzen sich mit blutigen Straßencravallen und Hochs auf die Republik fort, denen sich das Attentat auf das Königspaar zugesellte. Tausende aus dem Volk und Militär durchtoben die Straßen, bringen Katzenmusiken und lassen die Republik leben. Sie wollen zwar nur den Minister Canovas stürzen, der ein strenger Mann ist, in Spanien ist aber landesüblich vom Sturz des Ministers zum Sturz des Königs nur ein Schritt, und landesüblich ist dort auch, daß ehrgeizige Generale die Revolutionen machen, wenn sie sich auch nur, wie im Kriege, hinter der Front halten. Die Truppen haben wiederholt einschreiten müssen.

— Bern, 2. Januar. Gestern, am ersten Tage des neuen Jahres, hat sich in Lausanne ein schrecklicher Mord ereignet. In Folge eines Zwistes am Sylvesterabend, veranlaßt durch Geldfragen, hatte ein Student die Wohnung seiner Eltern verlassen und kehrte in dieselbe erst am andern Morgen zurück wo es zu Thätlichkeiten zwischen ihm und seinem Vater kam, der ihn nicht unerheblich verletzte; darauf legte sich der junge Mann ins Bett und schlief ein. Gegen 11 Uhr Morgens trat sein Bruder in das Zimmer und jagte dem noch Schlafenden mit einem Revolver zwei Kugeln durch den Kopf, welche ihn auf der Stelle tödeten. Der Mörder ist verhaftet; augenblicklich befindet er sich in der Irrenanstalt von Bois de-Cery behufs ärztlicher Untersuchung.

— Ein Fall von grauenhafter Frühreife kam vor Kurzem in Saint-Pinoee auf der Insel Martjuique vör den Assisen zur Verhandlung. Der elfjährige Knabe Emilien Demare hatte mit vollster Ueberlegung den kleinen dreiundeinhalbjährigen Paul Sargon ermordet. Mit erschreckender Kaltblütigkeit schilderte der jugendliche Mörder im Verhöre den Vorgang. Ich forderte Paul am Nachmittag auf, mit mir zu spielen. Er folgte mir, wir spielten kurze Zeit mit einander, dann führte ich ihn an den Rand einer Grube, stürzte ihn hinein, warf mich über iha, stieß und schlug ihn mit Händen und Füßen, biß ihm in die Kehle uno gab ihm den Rest mit einem Steine. Endlich, weil ich fürchtete, daß er noch nicht völlig todt sei, legte ich ihn mit dem Gesicht in eine Wasserlache und denselben Stein ihm auf den Kopf, damit er sich nicht erheben konnte. Als der Vorsitzende den jugendlichen Mörder fragte, weßhalb er den Kleinen getödtet hätte, antwortete Demare: „Ich haßte ihn." „Und warum haßtest Du ihn?" „Weil ich seinetwegen von meiner Mutter einmal einen Verweis erhielt." — „Als Du das unglückliche Kind im Todeskampfe ringen sahst, hast Du da nicht Gewissensbisse gehabt, regte sich in Deinem Herzen nicht das geringste Gefühl des Mitleids?" — „Nein." — Der Angeklagte wurde zu der höchsten zulässigen Strafe, zu zwanzig Jahren Einschließung in einem Correctionshause verurtheilt.

— Ein guter Ehemann in Cassel wollte seiner Frau eine Uhr zu Weinachten schenken und sie zugleich überraschen. Er wickelte die Uhr viermal ein, versiegelte jede Hülle, adressirte das Packet an seine Frau und ließ es ihr durch die Stadtpost bringen. Die Frau erhält das Packet und öffnet es. Der gute Ehemann reibt sich die Hände. Dem ersten Couvert folgt ein zweites; die Frau wird roth, der Ehemann lacht lauter. Ein drittes Couvert: die Frau wird verdrießlich und glaubt, der Mann lache sie aus. Statt die vierte Hülle zu öffnen, öffnet sie das Fenster und wirft die ganze Bescherung hinaus. Der Ehemann steht wie Lot's Weib, da es zur Salzsäule ward. Als er endlich die Treppe hinab auf die Gasse stürmt, ist die Uhr verschwunden. Aufklärung, lange Gesichter, Zank, Thränen und das gegenseitige Versprechen der Eheleute, einander nie wieder überraschen zu wollen.

— Eine große Ueberraschung bereitete ein junger Frankfurter seinem Vater zu Weihnachten. Er schmückte einen ziemlich großen Christbaum mit lauter unbezahlten Rechnungen ued hatte das Glück, das sein Vater den Witz für gut fand und die Rechnungen bezahlte, aber, setzte er hinzu, mein Sohn, man darf den Witz nie zweimal machen!

Land- und Hauswirthschaft.

— **Der Fieberheilbaum gegen Diphteritis.** Der „Eucalyptusglobulus" ist öfter als Fieber vertreibender Baum empfohlen worden. Neuerdings will nun Professor Mößler die Entdeckung gemacht haben, daß der Saft von den Blättern dieses Baumes auch Diphtheritis heilt. Herr C. G. Deegen aus Köstritz in Thüringen theilt uns dies mit dem Bemerken mit, daß er den Baum in größerer Anzahl gezogen und Blätter davon gesammelt und getrocknet habe, die er an Aerzte oder hülfesuchende Diphtheritiskranke ohne Bezahlung ablassen wolle unter der einzigen Bedingung, ihm von dem Heilerfolge eine briefliche Nachricht zukommen zu lassen. Nach Professor Mosler sollen die mit Wasser abgekochten Blätter des genannten Baumes theeartig zubereitet und des Morgens und Abends dem Kehlkopfe gurgelnd zugeführt, sich für die Athmungsorgane ungemein wohlthuend erweisen. (Kr. Ztg.)

Stockflecke aus Wäsche sind mit Chlorkalk vollständig zu entfernen, vorausgesetzt, daß dieser gut ist und nicht, wie das in verschiedenen Kaufläden vorkommt, unverschlossen aufbewahrt wird. — Stockflecke aus seidenen Zeugen beseitigt man, indem man reichlich Flußwasser auf sie gießt und dasselbe 36 Stunden ruhig darauf stehen läßt. Am besten ist es, das Wasser direct aus dem Fluß zu nehmen.

Cours-Bericht
der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 8. Januar 1880.	Gekauft.	Verkauft.
4% Deutsche Reichsanleihe — — (Kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	97,45 %	98 %
4% Oldenburgische Consols — — (Kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	99 %	100 %
4% Stollhammer Anleihe — — —	98 %	99 %
7% Jeversche Anleihe — — — —	98 %	99 %
4% Landschaftl. Central-Pfandbriefe	98,15 %	98,65 %
3% Oldenburgische Prämien-Anleihe per Stück in Mark — — —	150,00	151,50
5% Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblg.	103 %	104 %
4½% Lübeck-Büchener gar. Prior.	102,50 %	— %
4½% Brem. Staats-Anl. v. 1874	102,25 %	103 %
4½% Karlsruher Anleihe — —	100,25 %	— %
4½% Westpreuß. Provinz.-Anleihe	102,60 %	— %
4% Preußische consolidirte Anleihe (Kl. St. im Verkauf 1/4% höher.)	96,95 %	97,50 %
4½% Preuß. consolidirte Anleihe	103,90 %	104,90 %
4½% Schwed. Hyp.-Bank-Pfandbr.	94,75 %	95,50 %
4% Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100 %	— %
4½% do. do.	99,75 %	100,75 %
5% do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien — (40% Einz. u. 5% Z. v. 1. Jan. 1878.)	— %	— %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1878.)	— %	%
Oldb. Eisenhütten-Actien (Augustfehn) 5% Z. vom 1. Juli 1877.) —	95 %	— %
Old. Vers.-G.-Actien pr. St. o. Z. i. M.	—	270
Wechsel a. Amsterdam kurz f. fl. 100 „ „	168,30	169,10
do. auf London „ für 1 Lvr. „ „	20,285	20,385
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „ „	4,17	4,22
do. auf „ in Pap. 1 „ „ „	—	—
Holländ. Banknoten für 10 G. „ „	16,75	—

Anzeigen.

Zur nächsten **Schiffer-Musterung** ist Termin auf

Mittwoch, d. 14. Jan. 1880, Vormittags 9 Uhr,

in **Oldenburg**, Hotel „Zum Lindenhofe" angesetzt und werden hierdurch sämmtliche gestellungspflichtige Seeleute, See- und Küstenfischer, Schiffszimmerleute zur See, Maschinisten, Maschinisten-Assistenten und Heizer von See- und Flußdampfern aufgefordert, sich dazu präcise einzufinden und ihre Seefahrtsbücher, Qualifications-, Loosungs- und Gestellungs-Atteste und sonstigen Ausweise mitzubringen.

Wer aus Gründen, welche durch das Gesetz bestimmt sind, einen Anspruch auf Zurückstellung vom Militairdienste erhoben hat, muß, wenn er sich nicht etwa bei einer ablehnenden Entscheidung der Musterungs-Commission beruhigt, Diejenigen, um deren Ernährung oder Unterstützung es sich handelt — Vater, Mutter, Großeltern —, sowie diejenigen erwachsenen Geschwister, deren Arbeitsfähigkeit dabei mit in Frage kommt, mitbringen, damit sie der Schiffermusterungs-Commission auf Erfordern vorgestellt werden können.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, oder bei dem Anrufe seines Namens in dem Musterungslocale nicht anwesend ist, wird im Falle der Dienstbrauchbarkeit ohne Rücksicht auf die Loosnummer, bei gänzlichem Ausbleiben auch ohne Rücksicht auf etwaige Reclamationsgründe, eingestellt, im Falle der Dienstunbrauchbarkeit aber mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe belegt.

Sollte ein vorgeladener Militairpflichtiger durch nicht zu beseitigende Umstände verhindert sein, sich zur bestimmten Stunde zu stellen, so müssen seine Eltern, Vormünder oder Verwandten erscheinen, um die Entschuldigung nachzuweisen und einen etwa erhobenen Anspruch auf Zurückstellung zur Geltung zu bringen und für ihn die etwa gesetzlich zulässigen Reclamationen gegen die von der Musterungs-Commission getroffenen Entscheidungen vorbringen.

Einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnißmäßigen Gefängnißstrafe unterliegt gleichfalls:

Wer bei dem Aufrufe seines Namens zum Ordnen für das Geschäft fehlt, wer ohne Erlaubniß den ihm angewiesenen Platz verläßt, oder sonst die Ordnung stört.

Es wird erwartet, daß der Vorgeladene zur Untersuchung vor dem Arzte, sowie vor der Musterungs-Commission an seinem Körper und in seiner Kleidung reinlich erscheint.

Am Brake, 1879 Dez. 16.

Strackerjan.

Wie vorgestellt worden, verkaufte der Landmann **Diedrich Gerhard Wefer** zu Oberhammelwarden einen ihm gehörigen, daselbst westlich am Mooriemer Canale belegenen Hamm Land, registrirt in der Mutterrolle der Gemeinde Hammelwarden zu Art. № 217 Flur 11 Parz. 589/82 zur Größe von 1,7941 ha, an den Hausmann **Hinrich Friedrich Christoffer Kimme** zu Oberhammelwarden.

Auf Ansuchen des Käufers werden nun hiemit alle Diejenigen, welche an den verkauften Hamm Land dingliche Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche ihre Ansprüche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf

Montag, den 23. Februar 1880,

beim unterzeichneten Gerichte angesetzten Angabetermine gehörig anzumelden.

Ein Ausschlußbescheid erfolgt am 25. Februar 1880.

Brake, 1880 Januar 3.

Großherzogl. Amtsgericht, Abth. I.

Willich.

Ich habe noch in ziemlich bedeutenden Quantitäten vorräthig und empfehle frei per Milchwagen in's Haus zu liefern:

Weisskohl, Rothkohl, Steckrüben, braunen Kohl, Knollsellerie, Porro, rothe Beeten und **Wurzeln.**

J. F. Syassen.

Nr. 7. (Eingesandt.)

Die meiner Frau vor fast zwei Jahren übersandten Pulver haben ihr derzeit die Gesundheit wiedergebracht. Sie ist auch jetzt noch von diesem hartnäckigen

Magenkatarrh,

welcher vorher allen Heilversuchen trotzte, völlig befreit und kann jede Speise ohne Ausnahme wieder geniesen, sowie die obliegenden Arbeiten wieder verrichten. Auch ist die frühere Energie und Kraft wiedergekehrt und spreche ich Ihnen hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank öffentlich aus.

H. Walter,
Mühlenbesitzer.
Herbershausen b. Göttingen,
22./4. 79.

Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei

Heide, Holstein.

J. J. F. Popp.

☛ „Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, betreffend „Gichtketten mit Flußableitung" von **C. Winter**, Berlin SW., Gitschinerstr. 5, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen."

Landesbibliothek Oldenburg

Der Bautechniker Nicolaus Friedrich Mahlmann zu Brake beabsichtigt, seine sämmtlichen zu Brake an der Bahnhofsstraße belegenen Immobilien, welche in der Mutterrolle der Stadtgemeinde Brake registrirt sind wie folgt:

Art.	Flur	Parc.		Größe
433	4	1150/663	Haus- und Hofraum, Wohnhaus	0,0382 ha,
438	4	1146/663	Hofraum	0,0488 „
		1147/663	desgleichen	0,0512 „
439	4	1148/663	desgleichen	0,0334 „
440	4	1149/663	Haus- und Hofraum, Wohnhaus	0,0339 „
441	4	1151/663	Hofraum, ein im Bau befindliches Haus	0,0276 „
442	4	1152/663	Hofraum	0,0232 „

öffentlich meistbietend durch den Rechnungssteller Meiners zu Brake verkaufen zu lassen.

Gestelltem Ansuchen zufolge, werden hiermit alle Diejenigen, welche an die zu verkaufenden Immobilien c. p. dingliche Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche bei Strafe des Verlustes derselben in dem auf

Montag, den 16. Februar 1880, Vorm. 10 Uhr,

beim unterzeichneten Gericht angesetzten Angabetermine gehörig anzumelden.

Ein Ausschlußbescheid erfolgt am

18. Februar 1880.

Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der vorbezeichneten Immobilien auf

Freitag, den 20. Februar 1880, Mittags 12 Uhr,

im Gerichtslocale angesetzt.

Brake, 1879 Dezember 24.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I.
Willich.

Herzoglich Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus **94,000** Original-Loosen und **48,000** Gewinnen:

1	Haupttreffer event.	450,000,	1	Haupttreffer	à 12,000,
1	„	à 300,000,	22	„	„ 10,000,
1	„	„ 150,000,	2	„	„ 8000,
1	„	„ 100,000,	4	„	„ 6000,
1	„	„ 75,000,	62	„	„ 5000,
2	„	„ 50,000,	6	„	„ 4000,
1	„	„ 40,000,	107	„	„ 3000,
6	„	„ 30,000,	313	„	„ 2000,
1	„	„ 25,000,	623	„	„ 1000,
2	„	„ 20,000,	848	„	„ 500,
12	„	„ 15,000,			

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

am 15. und 16. Januar 1880,

zu welcher ich Original-Looje

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
16 Mark	8 Mark	4 Mark	2 Mark

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß versende.

Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

Wilh. Basilius,
Obereinnehmer der Braunschw. Landes-Lotterie
in Braunschweig.

Kein Landwirth

wolle versäumen, auf die in **Frankfurt a. M.** wöchentlich einmal erscheinende, vierteljährlich nur **Eine Mark** kostende

Deutsche Allgemeine Zeitung

für Landwirthschaft, Gartenbau und Forstwesen
(größtes landwirthschaftliches Organ in Süddeutschland)

zu abonniren, welche die tüchtigsten Männer der Wissenschaft, wie auch der Praxis zu ihren Mitarbeitern zählt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, den rationellen landwirthschaftlichen Fortschritt durch geeignete Besprechungen practischer Neuerungen zu unterstützen. Derselben wird monatlich zweimal eine Gratis-Beilage unter dem Titel:

Zeitschrift für Viehhaltung und Milchwirthschaft

redigirt von Dr. von Klenze, Molkerei-Consulent für das Königreich Bayern beigegeben, welche bestimmt ist, die Entwickelung der Milchwirthschaft zu befördern und zur Erzielung des größtmöglichen Reingewinnes aus der Viehhaltung Anleitung zu geben.

Man abonnirt bei allen Postanstalten und Buchhändlern. Eingetragen in der Postzeitungs-Preisliste unter No. 1033.

Dresch-Maschinen

liefern als Spezialität zu bedeutend ermäßigten Preisen
Handdreschmaschinen von Rm. 106 bis 155. Göpel allein von Rm. 150 bis 205, Göpeldreschmaschinen mit Göpel für 1, 2 und 3 Zugthiere von Rm. 256 bis 360 franko jeder Bahnstation, Garantie und Probezeit. Zahlungstermine auf Verlangen. Trieurs (Unkraut-Auslese-Maschine), Häckselmaschinen, Schrotmühlen billigst. Agenten erwünscht. Neuer Catalog auf Wunsch franco gratis.

Ph. Mayfarth & Comp.,
Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Mit 20 Mark Anzahlung

und **monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark** gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk:

Pierer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab.

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft beste Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfängee überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, Falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut. Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo,
Buchhandlung in Berlin.
Markgrafenstr. 68.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Augenleiden!

In dem Buche über Dr. **White's Augenhellmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Aechtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Traugott Ehrhardt** in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.

Augenkranke

die gründliche Heilung von ihren

Reismehl.

Nährwerth garantirt nach den von der landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Station der Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Oldenburg — Vorstand Dr. P. Petersen — veröffentlichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch frco. zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorgniss wegen ungleichmässigen Gehaltes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig beseitigt, und ist dasselbe wohl das billigste Futtermittel.

Bremen.

R. C. Rickmers.

Spielwerke,

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen,

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabacksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause.

100 der fabelhaften Sperre im Werthe von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis Spätherbst Gratis zur Verthheilung. Illustr. Preisliste franco.

Kernseife,

à Pfd. 35 ₰, 10 Pfd. für 3 ℳ, empfiehlt

Franz Prott.

Patent-Feidels,

à Stück 30 und 35 ₰, empfiehlt

Franz Prott.

Gesucht:

Zu Ostern 1880 ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Conditorei unter günstigen Bedingungen.

Brake. **C. Pape.**

Ein Klavier

wird zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

---

2 Nähmaschinen,

1 Singer und 1 Wilson, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

T. Frank,

BERNE,

empfiehlt sein **photographisches Atelier** bestens.

Reisekosten werden vergütet.

Eisenbahn-Fahrplan.

Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Mrgs. P.-Z.	Mrgs. G.-Z.	Vorm. P.-Z.	Abds P.-Z.
Nordenhamm	Abfahrt	5 41	11 48		6 19
Großensiel	„	5 48	11 55		6 26
Kleinensiel	„	5 57	12 4		6 35
Rodenkirchen	„	6 13	12 20		6 51
Golzwarden	„	6 29	12 36		7 7
Brake	Ankunft	6 37	12 44		7 15
	Abfahrt	6 49	12 56		7 25
Hammelwarden	„	7 1	1 8		7 37
Elsfleth	„	7 12	1 19		7 48
Berne	„	7 24	1 31		8 —
Neuenkoop	„	7 33	1 40		8 9
Hude	Ankunft	7 —	1 —		8 —

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Mrgs. P.-Z.	Nachm. P.-Z.	Abds P.-Z.
Hude	Abfahrt	9 2	2 59	9 3
Neuenkoop	„	9 11	3 9	9 13
Berne	„	9 19	3 18	9 22
Elsfleth	„	9 30	3 30	9 35
Hammelwarden	„	9 40	3 41	9 46
Brake	Ankunft	9 50	3 52	9 54
	Abfahrt	10 2	4 2	10 6
Golzwarden	„	10 11	4 11	10 15
Rodenkirchen	„	10 29	4 29	10 33
Kleinensiel	„	10 43	4 43	10 47
Großensiel	„	11 53	5 53	11 57
Nordenhamm	Ankunft	11 —	5 —	11 —

Passagierfahrt
auf der Unterweser.

Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Morgens.
Von Bremerhaven nach Bremen 8 Uhr Morgens.

Landesbibliothek Oldenburg